

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Gehälter der unteren Beamten.

In allen Parteien war es allein die freisinnige, den Einfluß der durch die hohen Zölle im Verein schlechten Ernte verursachten Erhöhung auf die Gehälter der unteren Beamten in den Kreis der Betrachtungen zog und demzufolge Anträge, die Aufbesserung der Lage der unteren Beamten zielten, die freisinnige Partei blieb allein in diesem Kampfe. Die übrigen Parteien drückten sich für die freisinnigen Anträge klipp und klar, es sei kein Zweifel, daß die Regierung erklärte, daß sie für die unteren Beamten vorhanden. Nun aber begab sich Hr. v. Hüne, daß Fürst Bismarck diese Angelegenheit zu studiren; und da wurde denn bald klar, daß die Freisinnigen Recht haben. Das Reich, was die Karre allerdings verfahren, denn man durfte nicht bekennen, daß die Freisinnigen im Reich einen Ton reden können. Also galt es ihnen zu bevorzugen. In Folge dessen wurde in die preussische Thronrede ein Passus eingefügt, dem zufolge man etwas für die unteren Beamten in Preußen thun würde und das zu Thunde mit dem Landtage vereinbaren sollte.

Jetzt gewannen die Freisinnigen des Reichstages wieder Muth. Was den unteren Beamten in Preußen recht ist, das, meinten sie, müsse doch den gleichen Beamten im Reiche billig sein. Der Zufall fügte es, daß am Donnerstag, also am Tage nach Eröffnung des preussischen Landtages, die Aufbesserung der Gehälter der unteren Post-Beamten auf der Tagesordnung stand, und es gelang den Freisinnigen, die Zurückverweisung ihrer Anträge an die Budget-Commission durchzusetzen.

Die Verhandlung in der Commission fand gestern Vormittag statt. Und nun gaben auf ein Mal alle Mitglieder der Commission mit Ausnahme des konservativen Abg. v. Wedell-Malschow den Freisinnigen Recht, während die deutsche Reichsregierung im Gegensatz zu der preussischen Regierung auch jetzt noch durch den Schatzsecretär v. Malschow-Gütz erklären ließ, die colossalen Summen, welche die Landesverteidigung erfordere, erheische die Abstandsnahme von der Aufbesserung der Gehälter der unteren Beamten. Der Schatzsecretär hatte einen unglücklichen Tag. Er erlaubte sich nämlich die unglaubliche Bemerkung, daß die Art und Weise, wie der Reichstag diese Frage behandle, mit dem Ernst der Sache nicht übereinstimme. Gegen diesen Vorwurf verwahrte der Vorsitzende der Commission, Herr v. Bennigsen, sowohl den Reichstag als die Commission, und erklärte, daß die Reichsregierung selbst den Fehler gemacht habe. Hätte sie gehandelt, wie die preussische Regierung, so wäre sie jetzt nicht in eine Zwangslage gerathen. Der Abg. Richter verfuhr selbstverständlich viel weniger schonend mit der Reichsregierung, erklärte ihr vielmehr, daß sie die Sache nicht mit dem nöthigen Ernst behandelt habe, was freilich nicht zu verwundern sei, da sie sich mehr mit der neuen Kleiderordnung und mit dem Zuschnitt der Beamtenuniformen als mit den Gehaltsverhältnissen der Beamten zu beschäftigen habe.

Die freisinnigen Anträge Baumbach-Richter auf Einstellung von 6 Millionen Mark für Aufbesserung der unteren Beamtengehälter wären in der Commission durchgegangen, wenn nicht Hr. v. Hüne, trotzdem er den freisinnigen Abgeordneten zustimmen mußte, einen Ausweg vorgeschlagen hätte. Nach Herrn v. Hüne, der Reichstag keine bestimmten Posten in den Budgeten, sondern eine Resolution annehmen, die eine Erhöhung ersucht, 1) spätestens in der nächsten Session durch einen Nachtragsetat für das Etatsjahr 1890/91 eine angemessene Aufbesserung der Gehälter dieser Beamten von 1891/92

amteit gelang es, noch drei freisinnigen für die Aufbesserung zu gewinnen. Die Mehrheit der Abgeordneten des Reichstages, die freisinnigen Abgeordneten, Schatzsecretär v. Malschow-Gütz, erklärte, daß die Reichsregierung

v. Huene. Derselbe erklärte, wenn die Regierung in dritter Lesung nicht bestimmte Zusagen erteile, werde er mit der ganzen Centrumpartei für den freisinnigen Antrag stimmen.

Den moralischen Sieg haben somit die Freisinnigen davongetragen. Ihrem energischen Eintreten für die in bedrängter Lage befindlichen Reichsbeamten ist es allein zu verdanken, daß man endlich der durch die Erhöhung ebenso bedrängten Lage der unteren Beamten in Preußen Rechnung trägt und daß die Reichsregierung nunmehr gezwungen wird, in dritter Lesung Farbe zu bekennen. Verschleßt sich die Reichsregierung auch dann noch der Nothwendigkeit der Aufbesserung der Gehälter der unteren Beamten, so wird der nächste Reichstag dieselbe erzwingen. Denn es ist absolut erforderlich, daß die unteren Beamten vor der äußersten Noth geschützt werden.

Bemerkenswerth ist es, daß die reactionäre Presse das warme Eintreten der freisinnigen Partei für die unteren Beamten als „Verbeugung“ bezeichnet. Was uns betrifft, so wollen wir lieber, daß man von uns sagt, wir „verbeugen“ die unteren Beamten, als daß man uns vorwirft, wir lassen sie kalten Herzens verhungern. Die von den Freisinnigen „verbeugten“ unteren Beamten werden wohl jetzt selbst wissen, auf welcher Seite des Reichstages ihre Freunde, auf welcher ihre Feinde sitzen.

Tageberegung.

— Die Kaiserin Friedrich wird in diesem Winter nicht mehr nach Rom zurückkehren, sondern in ihrem Palais in Berlin bis gegen das Frühjahr residiren.

— Der amtliche Bericht über das Ergebnis der Untersuchung der Arbeiterverhältnisse in den Bergrevieren ist dem Kaiser am Montag überreicht worden. Das Material ist so umfassend, daß der „Reichsanzeiger“ dasselbe auf drei Nummern vertheilen muß. Jede der drei Nummern wird eine viele Bogen starke Beilage enthalten.

— Die Wahlbeeinflussungen beginnen diesmal recht zeitig. So wird dem „B. Z.“ gemeldet, daß in Neumünster das freisinnige Wahrschreiben confidirt worden ist.

— Die Cartellparteien in Berlin wollen die Stichwahlen abgehandelt bzw. abgeändert wissen und haben ein bezgl. Gesuch an den Reichstag gerichtet. Man fängt also jetzt schon an, an dem Reichstagswahlsystem zu rütteln. Siegen die Cartellbrüder, so ist 1000 gegen 1 zu wetten, daß wir nie mehr unter den gegenwärtigen Bestimmungen zum Reichstage wählen, daß nie mehr die wahre Meinung des deutschen Volkes in den Reichstagswahlen zum Ausdruck gelangt.

— Die Berliner „reinen Antisemiten“, d. h. die Anhänger Bödel's, haben beschlossen, sich an den Reichstagswahlen nicht zu beteiligen. Diese „reinen Antisemiten“ wollen nur im Heftigen ihr Glück probiren.

— Die Candidaturen Hammerstein und Stöcker wirbeln in der Presse viel Staub auf. Wir beschäftigen uns gelegentlich einmal ausführlicher mit diesem interessanten Thema.

— Der vielgenannte Polizeieinspector Wohlgemuth, dessen Unbesonnenheit Veranlassung zu dem Conflict zwischen Deutschland und der Schweiz gab, wird vom 1. Juli d. J. ab pensionirt werden.

— Der belgische Minister des Auswärtigen, Fürst Chimay, erklärte im Kammerausschusse, Preußen und Belgien seien über die Theilung des neutralen Gebietes Morea net einig.

— Wie der „Times“ aus Sansibar gemeldet wird, sollte eine deutsche bewaffnete Expedition gestern unter Führung der Lieutenants Schmidt und Ehlers nach Usambara aufbrechen. Ein Widerstand wird nicht erwartet.

— Im Befinden Emin Pascha ist leider, wie gemeldet, abermals eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand Emin's ruft die schwersten Besorgtheiten hervor; der Ausfluß aus dem Ohr ist abermals sehr stark aufgetreten. In Folge dessen ist der Patient in niedergedrückter Stimmung und leidet an großer allgemeiner Schwäche. Emin behandelnden deutschen Aerzte wählten die Operation einer Operation nach Sansibar. Der Kaiser aber nicht, ihn demnach haltend stark

vollzogen. Die Einzelheiten des abgeschlossenen nationalen Friedens sind noch unbekannt. Doch wird als gesichert angenommen, daß die deutschen Abgeordneten in dem am nächsten Mittwoch wieder zusammen tretenden böhmischen Landtag erscheinen, somit die Abstinenz-Politik aufgeben werden. — In der gestrigen Sitzung der Ausgleichsconferenz wurden die Fragen betreffend die Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage und Revision der Landtagswahlordnung beraten.

— Beide französische Kammern hielten vorgestern Sitzungen ab. Im Senat wurde als Präsident Le Royer mit 174 von 186 Stimmen wiedergewählt. Auch in der Deputirtenkammer wurden die bisherigen Vicepräsidenten, Quästoren und Schriftführer wiedergewählt.

— In der vorgestern veröffentlichten Encyclica empfiehlt der Papst die Liebe zum Vaterlande, für welches man selbst sein Leben lassen müsse, und fährt fort, die Christen mähren aber eine noch höhere Liebe für die Kirche haben, welche ihr göttliches Vaterland sei und ihnen Pflichten gegen Gott auferlege, heiliger als gegen die Menschen. Nur ein guter Christ sei zugleich ein guter Bürger. Die Gegner Gottes suchten die Macht an sich zu reißen, um ihren Principien zum Siege zu verhelfen; in vielen Gegenden greife man den Katholicismus an. Die Katholiken mähren vor Allem einig sein und sich nicht nur den Dogmen, sondern auch der Disciplin der Kirche unterwerfen. Dem Papste stehe das unumschränkte Recht über die Dogmen und die Moral, sowie über die notwendigen Heilmittel zu. Die Kirche umfasse verschiedene Nationen, welche unter ganz verschiedenen Regierungen lebten. Da sei es notwendig, daß die Rechte und die Pflichten gegen die Kirche abgegrenzt würden und daß jeder Staat dieselben respectire. Diejenigen, welche die Kirche in den Streit der Parteien hineinziehen wollen, mißbrauchen die Religion. Der Papst bebricht sodann die Einigkeit unter den Katholiken und fährt aus, daß die Streitigkeiten und die inneren Zerwürfnisse ein Uebergewicht der Gegner herbeiführen könnten; ihnen gegenüber müsse man weder furchsam noch verwegen sein. Die Furchtsamen würden eine zu große Nachgiebigkeit ausüben, die Verwegenen leicht eine Rolle einnehmen, zu welcher sie nicht berechtigt seien; sie würden die Angelegenheiten der Kirche nach ihrem eigenen Willen und nach ihren eigenen Ideen leiten wollen und seien nur schwer dazu zu bewegen, das, was ihren Ideen nicht entspreche, aufzunehmen. Man müsse dem Papste und den Bischöfen sich unterwerfen und mit denselben Klugheit handeln, die der Papst in seinen bürgerlichen Verhältnissen üben müsse. Die Völker würden nur stark durch praktische Uebung christlicher Tugenden. Die Familienväter mähren nach den christlichen Vorschriften die Erziehung ihrer Kinder leiten und mit aller Macht allen ungerechten Angriffen gegen ihre Autorität gegenüberstehen. Die Encyclica schließt mit einem Ausruf des Papstes an die Katholiken aller Nationen, die Gesellschaft zu erhalten durch die Uebung christlicher Tugend am häuslichen Herde.

— In Portugal ist die Ministerkrisis erledigt. Nach einer Depesche der „Times“ ist das neue Ministerium also zusammengesetzt: Serpa Pimentel Präsidentium und Inneres; Hingo Ribeiro Außeres; General Binheiro Chagas Kriegs- und Marine; Frederigo Arauca öffentlichen Arbeiten. Serpa Pimentel war bereits vor einigen Jahren einmal Minister. Auch vertrat er Portugal auf der Congo-Conferenz; er hat damals Portugals Ansprüche auf die heute streitig gewordenen Gebiete wiederholt scharf betont. In den letzten Tagen noch hat Serpa Pimentel das jetzt zurückgetretene Cabinet scharf angegriffen. Ein Telegramm aus London versichert, daß neue portugiesische Cabinet habe eine Depesche an Bismarck geschickt, in welcher es denselben beschwöre, als Präsident der Berliner Conferenz dem Artikel 12 des Berliner Vertrages Achtung zu verschaffen und Portugal bezüglich Artikel 12 der Congoacte enthält die Bestimmung, daß falls sich zwischen den Mächten, welche die Acte unterzeichneten, ernste Meinungsverschiedenheiten ergäben, ein schiedsrichterliches Verfahren einzuleiten sei.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die Liebe und Achtung, welche uns aus Anlass unserer silbernen Hochzeit zu Theil geworden, den herzlichsten Dank.
August Besser u. Frau.

Allen Neuen, die mit so vielem Wohlwollen unserer silbernen Hochzeit gedacht haben, unseren innigsten Dank.
Wendland u. Frau.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Oberthorstraße 16
im Hause der Lange'schen Drogehandlung.
Dr. Eckstein.

Drogenhandlung von
H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus, empfiehlt:
Bettunterlagestoff, Eisbeutel für Kopf, Hals und Herz, Irrigatoren von Glas und Blech, sowie die einzelnen Theile, Inhalationsapparate, Gummi-luftkissen, Sirispreukissen, Nabelbinden, Pulverbläser, Spritzen von Glas, Hartgummi u. Zinn, sowie Subcutaninjektionen, Berständer, Maximalthermometer, Drainageschlauch u. s. w. u. s. w., sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Carbolpastillen
(nach Rademann)
D. R. P. 44528 Prämiirt mit goldenen Medaillen in Köln 1889 u. Gent 1889. Durch diese aus reiner Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken.
Chemische Fabrik
Deines & Neffen, Hanau a. M.
Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Adler-Apotheke in Grünberg.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Ausbehalten bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, ob. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Wärmern, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kromsier (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kromsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschriften ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Grünberg: Ap. zum schwarzen Adler
und **Löwen-Apotheke; in Saabor: Engelapoth. (F. H. Sosna); in Freistadt: Ap. Jantke; in Kontopp: Ap. Scherbel.**

Ein Mann, Besitz. ein. Gutthof a. d. Lande, m. schön. Landwirthsch. u. ertragreich. Nebengeschäft, wünscht mit einer vermög. Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, bebüß. Verheirath. in Corresp. zu treten. Discretion streng zugesichert. Offerten unter **A. B.** erb. freundlichst postlag. Glas niederlegen zu wollen.

Todesanzeige.
Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere heissgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Professor
Charlotte Matthaei
geb. **Schultz**
im 60. Lebensjahre. Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an
Sprottau, den 16. Januar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank
sagen für die allseitig erwiesene grosse Theilnahme bei dem herben Verlust ihres theuren Liebings
Carl Mühle u. Frau.

Im Einverständnis mit unserem bisherigen Vertreter Herrn Schornsteinfegermeister Beck in Kontopp haben wir unsere Agentur für dort und Umgegend dem Herrn **Sattlermeister Bruse-Kontopp** übergeben.
Grünberg i. Schl., im Januar 1890.
Die General-Agentur
der **Vaterl. Feuer- u. Hagel-Vers.-Ges. in Elberfeld.**
Ludwig A. Martini & Co.

Bezug nehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zum Abschluss von Feuer- und Hagelversicherungen aller Art und bin zu jeder Auskunft gern bereit.
Kontopp i. Schl., den 15. Januar 1890.
Bruse, Sattlermeister.

Zweck der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von **Mk. 907,500.** — unter sich vertheilen, im allernünftigsten Falle aber auf ein Loos **M. 330.** — fallen müssen. Jahresbeitrag **M. 42.** —, vierteljährlich **M. 10.50,** monatlich **M. 3.50.** Statuten versendet
J. F. Stegmeyer in Stuttgart.

Große Auktion.
Donnerstag, den **23. Januar, Vormittags 9 Uhr,** sollen im **Gasthose zum goldenen Frieden:** 1 Piano, 118 Stück massive eichene Rohrstühle, 32 Stück massive eichene Tische mit gedrehten Beinen, 4 große massive Kleiderständer, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 230 lang 1,75 hoch, 3 große Gasstrahlröhren (Siemens'scher Regenerativ-Brenner), 4 zierliche Gasströner, 1 Theater, 1 nußb. Kipstuhle mit 2 Kautschuk, 1 nußb., 1 mahag. Vertikow, 1 mahag. Cylinder-Bureau, mahag. Rohrstühle, 2 Sophas, 1 birch. Kleiderständer, 2 Sophasische, 2 Waschtische, Tische, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Schreibpult, Bettstellen mit und ohne Matratze, gute Betten, Herrenkleidungsstücke (dabei 1 fast neuer Winterüberzieher) und viele andere Sachen meistbietend gegen **sofortige Zahlung** verkauft werden.
Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Glasversicherung.
Von einer alten soliden Gesellschaft werden in allen Städten thätige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. Der Geschäftsbetrieb ist einfach, und werden Glasern und Glasbühlern durch den Ersatz von Bruchschüssen besondere Vortheile geboten. Meldungen mit der Aufschrift „Glasversicherung 1000“ besördert
Hud. Mosse, Köln.

Tüchtige Vertreter
werden für eine deutsche Lebensversicherungsgesellschaft, welche Sterbefällenversicherungen ohne ärztliche Untersuchung abschließt, sofort gegen hohe Provision gesucht. Herren aller Gesellschaftskreise bietet sich eine lohnende Nebenbeschäftigung. Offerten unter **H. 2305 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Für eine altrenommierte größere Kesselschmiede mit **Brückenbau** wird ein **energischer Meister** per 1. April er. gesucht der mindestens in einem dieser beiden Fächer nachweislich mit Erfolg thätig gewesen ist, sowie ein **durchaus firmer Vorreifer** für den **Brückenbau** und sollen beide Stellen unter günstigsten Bedingungen dauernd besetzt werden. Offerten mit genauer Angabe bisher. Thätigkeit und Gehaltsanpr. an **Rudolf Mosse, Berlin S. W., sub J. W. 6354** zu richten.

1 thätigen **Wasserschloffer** f. dauernde Beschäft. und **Lehrlinge** zur Schlosserei nimmt an **A. H. Peltner, Breitestr.**
1 Schuhmachersgehilfen u. 1 Lehrling nimmt an
W. George.

Vorzehner u. Vorarbeiter
für **Brückenbau,** der auch nöthigenfalls **Montagen** leisten kann, für dauernd gesucht. Gehalt in der Fabrik je nach Leistungen bis zu 150 Mark monatlich.
Offerten an
Aug. Kloenne, Dortmund,
Brückenbau Kesselschmiede u. Gasometerbau.

Zwei Holzschneider,
sowie einige
Tischler
und
Maschinenschlosser
werden noch eingestellt bei
Gebr. Sucker.

2 verheirth. Pferdeknechte
und eine **Schleuserin**
sucht zum baldigen oder späteren Antritt **Dominian Ob.-Rückersdorf,**
Kreis Sprottau.

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten
Lehrling.

W. Levysohn.
Ein Knabe kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
Fritz Goll.

Einen **Lehrling** nimmt an
Richard Regel, Maler.
Einen **Lehrling,** der **Kupferschmied** werden will, sucht
A. Schönherr vorm. Roestel.

Hört!! Hört!!
für **67 Pfg.**

kann man für **Februar** und **März** zusammen auf die täglich 8 große Seiten stark erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“, bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Die in kurzer Zeit erlangte große Abonnentenzahl von mehr als

60 Tausend beweist, daß dieses ge- diegene Blatt die Ansprüche an eine **billige und gute Zeitung** vollkommen befriedigt. Wer sich das Blatt erst ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Im Februar beginnt ein neuer interessanter Roman von

Ad. Streckfuss:
Das Geheimniß des Wohlthäters.

Zähne u. Gebisse,
recht gut passend, **Womben, Reparaturen** etc. gut und billig.
F. Deckert, pract. Zahnkünstler,
Niederstraße 27.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pfg. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth. Niederlage in der **Löwen-Apotheke** zu **Grünberg.**

Einen **Lehrling** nimmt an
Adolf Heinrich, Bäckermeister.

Einen **Lehrling zur Bäckerei** nimmt an
Th. Sander.

Einen **Lehrling zur Bäckerei** sucht
Fritz Ludewig, Burgstr.

Ich suche sofort oder Oftern einen
Lehrling
Julius Ratsch, Kupferschmiedemstr.

Einen **Lehrling** sucht zu Oftern
Jos. Schild, Barbier.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei u. Conditorei** zu erlernen, kann Oftern in die Lehre treten bei **C. Stephan, Ring 20.**

Nehme Oftern einen
Lehrling zur Bäckerei
an **Otto Hoffmann, Niederstr.**

Einen **Lehrling zur Bäckerei** nimmt an **Julius Leuschner.**

1 Lehrling nimmt an
Otto Schulz, Schuhmachermstr.

Einen **Lehrling** nimmt zu Oftern an **A. Hentschel, Schuhmachermstr. Fleischm. 12.**

1 Schuhmacherlehrling nimmt an
Schettlinger, Molkereimühle 2.

Einen **Lehrling** nimmt bald od. Oftern an **Paul Sommer, Schuhmachermeister.**

Ein Knabe kann in die Lehre treten
Wittcher Stark, Niederstr.

Einen **Lehrling** nimmt Oftern an
Carl Ludewig, Bäckermitr. Postpl. 4.
Gesucht werden ein älteres Mädchen z. Führung der Wirthschaft u. ein Mädchen z. Abkochen, Stubenmädchen u. s. w. April d. Jt. Sem.